

15. Jahrgang
März 2010

1

medAmbiente

care

EINRICHTUNGSKONZEPTE, GESTALTUNGSTRENDS
& MODERNE DIENSTLEISTUNGEN

Belegexemplar für
Fachbeitrag
Seite 22

THEMENSCHWERPUNKT: WOHNEN – WOHLFÜHLEN – ORIENTIEREN

Therapeutische Architektur | Titelstory

Von der Leuchte zum Erscheinungsbild | Christian Bartenbach

Das geheime Leuchten | von Garnier

Vertrauen im Fremden | Sabine Mahl

GIT VERLAG

A Wiley Company
www.gitverlag.com

Jedes Zimmer ein Unikat

Ein neues Pflegeheim am Kreiskrankenhaus Schorndorf

Das Kreiskrankenhaus Schorndorf wurde 2006 um den Neubau eines eigenen Gesundheitszentrums erweitert. Dieses bietet auf einer Etage ein Pflegeheim mit 33 Plätzen in Einzel- und Doppelzimmern. Ippolito Fleitz wurde vom Betreiber, der Kranken- und Seniorenpflege Schorndorf (KSP), mit der Gestaltung der Innenräume beauftragt. Das Leitsystem entwickelte die Agentur Jousen Karliczek, Schorndorf.



Ziel der Gestaltung ist es, Räume zu schaffen, die die Individualität und die Persönlichkeit der Bewohner in den Vordergrund stellt. Sie fördert deren Selbstständigkeit und geht gleichzeitig auf die spezifischen Bedürfnisse älterer Menschen ein. Auch während des Aufenthaltes im Pflegeheim sollen dessen Bewohner ein Leben in Würde und Geborgenheit führen können und sich im Idealfall zu Hause fühlen.

Behindertengerecht und orientierungssicher

Das Pflegedomizil am Kreiskrankenhaus Schorndorf ist klar und übersichtlich organisiert. Alle Räume sind behindertengerecht und orientierungssicher auf einer Ebene in zwei Flügeln angeordnet. Die großzügigen Aufenthaltsbereiche bilden dabei jeweils einen wohnlichen Mittelpunkt, der die leichte Orientierung unterstützt.

Die Flure, sonst reine Bewegungsräume, werden durch eingestellte Sitznischen zu Kommunikationszonen. Diese sind mit zwei Sesseln, einem kleinen Tisch und einer Tischlampe ausgestattet und werden durch einen halbhohe, transluzenten Vorhang geschützt. So entsteht eine fast intime Insel, die einen Rückzugsraum zum Lesen oder zum persönlichen Gespräch schafft und gleichzeitig in Kontakt zur Umwelt bleibt.

Die Aufenthaltsangebote sind auf die verschiedenen Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten: zurückgezogen in der persönlichen Umgebung im eigenen Zimmer, kommunikativ und am öffentlichen Leben teilnehmend in den bequemen Sesseln der wohnlich gestalteten Aufenthaltsbereiche, halbprivat in den Sitznischen der Flure oder mehr aktiv im Restaurant, in den Therapiebereichen und auf der Terrasse an der frischen Luft.

Stimulierende Atmosphäre

Das Material- und Farbkonzept versucht, eine möglichst wohnliche, nicht institutionelle At-



mosphäre zu vermitteln und wirkt gleichzeitig stimulierend. Die Wände sind in einem differenzierten Farbkonzept in hellen Tönen gestrichen oder mit Tapete gestaltet. Im sanften Kontrast dazu stehen die Möbel aus Eiche, die Wohnlichkeit vermitteln, und der Boden aus Linoleum, der in einem warmen Braungrau gehalten ist. Die Aufenthaltsbereiche werden durch eingelegte Teppichinseln differenziert.

Kein Pflegezimmer gleicht dem anderen. Im Sinne der Individualisierung ist jedes in einer eigenen Farbwelt gestaltet. Wandfarbe, Akzentfarbe und Vorhänge bilden jeweils eine neue Kombination und damit eine andere Stimmung. Die Standardausstattung wirkt durch Form und Materialität vertraut und alltagsnah.



Gleichzeitig schaffen großzügige Ablage- und Stellmöglichkeiten vielfältige Möglichkeiten, sich den Raum durch persönliche Dinge anzueignen. Jedes Zimmer wird so zu einem Unikat.

Das Orientierungssystem nimmt diesen Gedanken auf. Statt abstrakter Zimmernummern hat jeder Raum einen eigenen Namen: „Burg“, „Palais“ oder „Zuhause“ – in ihrer Wortbedeutung verweisen diese stets auf Wohnsituationen. Die Zimmer sind zudem alphabetisch angeordnet, sodass die Orientierung leichtfällt. Neben der Tür ist ein Rahmen angebracht. Dieser enthält neben dem Namen des Bewohners auch ein oder zwei Bilder aus dessen Vergangenheit. Auf diese Weise wird eine Beziehung zwischen der Person und dem Ort hergestellt, und eine Brücke zwischen drinnen und draußen, zwischen gestern und heute entsteht.

Sitzinseln und Bilderwand

Den Hauptflur prägt, neben den Sitzinseln, eine sich über dessen ganze Länge erstreckende Bilderwand. In über 170 Bilderrahmen werden hier kollektive und individuelle Erinnerungsfragmente aus dem Leben der Bewohner gesammelt: Plattencover von Beethoven bis Rolling Stones, Spitzendeckchen, Scherenschnitte, Gedichte, alte Landkarten, Postkarten, Poster, Fotografien und selbst ganze Bücher. In ihrer Vielzahl und Verschiedenheit repräsentieren sie die Individualität und die Einzigartigkeit der Lebensgeschichten der Bewohner. Beim Betrachten taucht man ein in die Erinnerungswelten anderer. Man assoziiert eigene Erlebnisse, schmunzelt oder tauscht sich über das Gesehene aus. Gleichzeitig verändert sich dieser Ort durch den Wechsel der Bewohner kontinuierlich. Dinge kommen und gehen, ständig kann Neues entdeckt werden – die Wand bleibt in „Bewegung“.

Die Bilderwand unterstreicht das gestalterische Konzept: Würde, Individualität und Selbstständigkeit der Bewohner werden in den Vordergrund gestellt und Kommunikation gefördert, sodass der institutionelle Charakter des Pflegeheimes nahezu verschwindet.

Kontakt:
Wieland Höhne
Ippolito Fleitz Group GmbH, Stuttgart
Tel.: 0711/993392-334
hoehne@ifgroup.org
www.ifgroup.org



PFLEGE IM WANDEL

universal design
zum Anfassen auf der
Altenpflege 2010

HALLE 4 STAND D34

OK ORNAMIN
PROVITA

EINE IDEE MEHR KUNSTSTOFF

www.ornamin-provita.com